

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 Mark, für anderwärts ebenfalls 2 Mark, für 2 Monate 1 M. 84 Pf., für 1 Monat 67 Pf., excl. Postgebühren.

Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Frenkel in Halle.

Saale-Zeitung. (Der Bote für das Saalthal.)

(Neunter Jahrgang.)

No 233.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 7. October

1875.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf unser Blatt für das laufende Quartal zum Preise von 2 Mark (20 Sgr.) werden von allen kaiserlichen Postanstalten und unseren hiesigen Expeditionen unangesehrt angenommen.

Die Expedition der Saale-Zeitung.

Vom bairischen Landtag.

Die bairische Abgeordnetenkammer hat genau in der Weise, wie dies allgemein erwartet wurde, ihre Tätigkeit begonnen. Die auf zwei Stimmen beruhende ultramontane Mehrheit hat zunächst die beiden Präsidenten und den Schriftführer aus ihrer Mitte gewählt, so daß der Vorstand ausschließlich aus Mitgliedern der Majorität besteht. Gleich darauf ist mit derselben Majorität beschlossen worden, daß an den König eine Adresse gerichtet würde. Es ist dann ein Entwurf dieser Adresse eingeleitet worden, in welchem die Mehrheit durch 8, die Minderheit durch 7 Mitglieder vertreten ist. Die erstere hat gefordert, (Montag) ihren berühmten Voerg zum Referenten gewählt werden, welcher den ihm verliehenen Adreßentwurf heute Abend dem König vorlegen wird. Da der Plan der Majorität schon vor dem Zusammentreten des Landtags festgesetzt ist, so handelt es sich lediglich um eine formale Bestätigung der im Voraus festgestellten Adresse durch den Ausschuss und darauf durch das Plenum der Kammer. Bis zu diesem Punkt hin konnte in dem Plan Alles vorgesehen werden; welche Erklärungen von den Ministern und der Adreßkommission abgegeben, welche Reden von Seiten der liberalen Abgeordneten gehalten werden mögen, ist als zur Sache gleichgültig zu erachten; die Adresse wird mit 2 Stimmen Mehrheit angenommen werden. Ob König Ludwig sich die Adresse überreichen lassen wird, steht dahin; nicht minder ist die Majorität darüber im Unklaren, ob der König den ihm von ihr erstellten Ratse gemäß, das gegenwärtige Ministerium — denn um dieses handelt es sich, da die einzelnen Mitglieder derselben sich im Voraus als solidarisch verbunden erklärt haben — entlassen und ein anderes Ministerium berufen wird, dessen Aufgabe nach dem Plan der Majorität es wäre, die gegenwärtige Abgeordnetenkammer, sobald die notwendigen Vorlagen einkommen, aufzulösen und unter Veränderung der Wahlbezirkseinteilung Neuwahlen auszusprechen, als letztes Ergebnis man eine namhafte Beschäftigung der ultramontanen Mehrheit erwartet. Ueber diesen Punkt hinaus schweifen die Hoffnungen der ultramontanen Mehrheit ins Blaue; denn jenseits desselben beginnt eine himmelstürmische Höhe, auf welcher das bairische Staatsgeschick bis zum besten Teil hingruhen, um es dort zu verankern, die Aufgabe der ultramontanen Parteilager in der bairischen Abgeordnetenkammer und ihrer Vererber draußen sich leicht als unzureichend erweisen würde. Die Zeit ist in näherer Entfernung darüber einzulassen ist heute noch nicht gekommen, da der nächste und offenkundigste Zielpunkt der ultramontanen Action noch nicht erreicht ist und auch sehr wahrscheinlich nicht erreicht werden wird.

Deutsches Reich.

m Berlin, 5. Octbr. Nach einem heute hier verbreiteten Bericht, für welches wir jetzt insofern keine Würdigung übernehmen können, wäre die Abreise des Kaisers nach

Mailand bis zum 16. d. M. verschoben und sollte an diesem Tage um 10 1/2 Uhr Abends von Baden-Baden aus angetreten werden. Der Aufbruch wäre auf Wunsch des Königs von Italien erfolgt, weil eine längere Zeit zu den großartigen Staffeldvorbereitungen erforderlich wäre. Wenn sich dies Verdict bestätigen sollte, so würde bei Entschlaffung des Stein-Denkmal, welche auf den 28. October festgelegt ist, der Kronprinz von Bayern vertreten, die Eröffnung des Reichstages aber sich über den 25. d. M. hinaus verzögern, welcher Tag bisher als der späteste Berufungstermin angesehen war. Es gilt aber auch als feststehend, daß der Kaiser den Reichstag persönlich zu eröffnen wünscht. Lediglich ist im vergangenen Jahre der Reichstag auch am 29. Oct. eröffnet worden und der Sessionsfähigkeit wird sich gleichwohl ob die Eröffnung sich um einige Tage oder selbst um eine Woche verzögert, doch nicht vor Ablauf des Jahres ermöglichen lassen. — Heute morgen ist der deutsche Gesandte in den Niederlanden, Graf Kanitz, vom Haag hier eingetroffen. Derselbe hat sich offiziell gemeldet und ist zu längerer Unterredung von dem Staatssecretär von Bismarck empfangen worden. Man vermutet, — wie weit mit Recht, bleibe dahingestellt — daß die Herkunft des Gesandten mit den bekannten niederländischen Werbungen zum Soldaten für die holländische Armee in den Colonien zusammenhängt. — Die jüngst stattgehabten Beratungen der Bundestagsausschüsse über die Medicinal-Statistik haben, wie nachträglich bekannt wird, zu sehr lebhaften Erörterungen über diejenige Gegenstände geführt, welche der mehrfache erwähnte Bericht des Geh. Reg.-Raths Dr. Engel über die Verhandlungen der Special-Commission berührt. Die Ausschußverhandlungen lassen es für jetzt als wahrscheinlich anstehen, daß zunächst dem Bundestag und später dem Reichstage ein Gesetz über Errichtung eines Reichs-Gesundheits-Amtes vorgelegt werden möchte. Dasselbe würde mit einer beratenden und beratenden Tätigkeit etwa in der Weise betraut werden, wie jetzt auf seinem Gebiete das Reichsjustizamt und wie jenes eine Abtheilung des Reichsanstalts bilden. Der Ausschuss hat ferner den Entwurf eines Reichs-schau-Gesetzes in Aussicht genommen und zwar wünschlich in dem Rahmen, den die erwähnte Special-Commission vorgezeichnet hat. Endlich ist auch ein Gesetz über obligatorische Fleischschau projectirt, namentlich gegenüber der Trichinose, welches zu einer Calamität für Deutschland zu werden droht. Auch diese Gesetze dürften als Resultate der nächsten Reichstags-sitzung erscheinen.

m Berlin, 5. Octbr. Mit einem gewaltigen Aufwande von Entrichtung legt die „Germania“ eine neue Affaire Schmidt“ in Scene. Die spanischen Regierungstruppen haben einen aus Madrid gebürtigen Herrn Marzograti erschossen und die „Germania“ will nun wissen, welche Schritte unsere Regierung jetzt dem allfälligen Regime gegenüber unternehmen.“ Sie (die Regierung) hat sich“ wird hinzugefügt, „durch ihre Haltung in der Affaire Schmidt“ ein Präjudiz geschaffen, welches sie nicht zu ignoriren vermag.“ Nach der Darstellung der „Germania“ ist also die Erfindung Marzograti's vollständig gleichzeitig mit der Ermordung Schmidt's durch die Carlissen. Und scheint es zunächst sehr fraglich, ob Dr. Marzograti, der bei Montana als päpstlicher Zuaue verurtheilt wurde, also schon vor 8 Jahren in außerordentlichen Diensten stand, überhaupt noch das deutsche Reichsbürgerrecht besaß, was bei Schmidt, der sich bekanntlich bei seiner Gefangennahme nur durch einen unglücklichen Zufall nicht im Besitze seines deutschen Passes befand, ganz unabweisbar der Fall war. Aber davon ganz abgesehen, den denkbar stärksten Unterschied zwischen dem Fall Marzograti und dem Fall Schmidt

gibt die von der „Germania“ mitgetheilte Todesanzeige selbst an, indem sie Marzograti als „Pauptmann im Dienste S. Majestät Karl VII.“ bezeichnet, während Schmidt einfache Privatmann war und keiner der beiden kriegerischen Parteien angehörte. Es ist klar, daß der deutschen Reichsregierung die Bezug auf einen Deutschen, der als Carlissischer Soldat in Kriegsgefangenschaft gerath, der spanischen Regierung gegenüber keinerlei völkerrechtliche Reclamationsbefugnisse zuzurechnen Selbstverständlich ist auch der „Germania“ dieser handgreifliche Unterschied nicht entgangen; aber wie hätte sie sich die seltene Gelegenheit zu neuem Scandal entgehen lassen sollen. Und sie haben hier denn wieder einmal einen Beweis jener grenzenlosen Unverfrorenheit, mit welcher das Berliner Feuillettel selbst seinen Feind schwarz als weiß darstellen zu dürfen glaubt. — Officiell wird geschrieben: Wir haben Gelegenheit gehabt, wiederholt auf die Thatil derjenigen Organe hinzuweisen, denen die Erhaltung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien ein Dorn im Auge ist. Nachdem der Entschluß des Kaisers zur Reise nach Italien als feststehend betrachtet wird, haben sie einen anderen Anhaltspunkt, der für ihre tendenziösen Erfindungen gefunden, einen Anhaltspunkt, der an die Person des Fürsten Biemarck anknüpft. Seit wird in den ultramontanen Blättern behauptet, Fürst Biemarck sei plötzlich wieder von einem Unwohlsein befallen und werde dadurch verhindert sein, an der Kaiserreise nach Italien teilzunehmen. Dies Gerücht scheint vollkommen erfunden zu sein, denn bisher hat man in amtlichen Kreisen keine Bestätigung der Nachricht erhalten.

— Wie aus L u z e m b u r g gemeldet wird, hat dort am 5. d. die Feier des fünfundsingzigjährigen Jubiläumstages der Statthalter-schaft des Prinzen Heinrich der Niederlande unter zahlreicher Theilnahme der Bevölkerung begonnen. Der Kaiser Wilhelm hat durch den Flügeladjutanten, Grafen Armin, dem Prinzen ein eigenhändiges Glückwunschsreiben überreichen lassen. Der Großherzog von Sachsen-Weimar hat den Grafen Goltzstein der König der Belgier den Senator von Aveboelle und die Marischal-Präsident Marc Wabon den Grafen Reimour zu Glückwünschen des Prinzen abgesehen. Außerdem sind die Regierungspräsidenten von Trier und Metz, der Gouverneur von Arlon, der Präfect des Kreises-Departements und viele andere Notabilitäten zur Begrüßung angezogen.

— Nach einer vom Cultusminister angeordneten Zusammenstellung des Dienstalters und der Gehaltsverhältnisse der evangelischen Geistlichen beträgt deren Gesamtzahl in den preussischen Staaten 8409, und 282 Geistliche sind zur Zeit vacant. Ueber ein Viertel der Gesamtzahl (2117) steht, ausschließlich der bis jetzt künftigen Staatsgeistliche, im Einkommen zwischen 1500 und 2100 M., ein Aelst (1501) zwischen 2100 und 2400 M. Um diese Summe auf das in Aussicht genommene Minimum von 2400 M. zu erheben, ist eine weitere Staatsausgabe von 1.385.829 M. erforderlich. Am schlechtesten dicit sind die Stellen in Hessen und Nassau; ferner in den reformirten Gemeinden Hannover und in Posen. Von der neuen Bevölkerung sollen auf Hessen 179.688 M. entfallen, ein Aelst der Gesamtsumme, das Bisthum dessen, was das Verhältnis der Bevölkerungsziffer ergeben würde.

— In der Dienstag-Sitzung der Justiz-commission des deutschen Reichstages erschien kurz vor Schluss derselben ganz unerwartet der Abg. Dr. Vacker. Derselbe wurde von allem Mitgliedern freudig und herzlich begrüßt und wohnte den Verhandlungen bis zum Schluss derselben bei, ohne sich jedoch an der Debatte zu beteiligen. Dr. Vacker sieht sehr wohl aus und lobt sich auch seinen den Collegen gegenüber gethanen Aeußerungen zufolge sehr wohl befinden. Er wird, wie er

Von Geschlecht zu Geschlecht.

Novelle von W. E.

(Fortsetzung.)

Er grüßte und ging fort, ohne die Aufforderung der beiden Zurückgebliebenen anders als mit einem Kopfschütteln zu beantworten. Seine Wohnung lag in einem Seitenflügel des Besitzgutes, und der Weg dahin führte unmittelbar an jenem Fenster vorbei, hinter welchem Alice so blaß und traurig, mit verweinten Augen hinausblinzelte in den Garten. Beide Flügel waren, der Erde wegen, weit geöffnet, und die junge Frau lag bei Sommerwind umgeben ihrer kopfenden Schlafumhüllen. Das goldige Haar fiel festlos über die halbgesenkten Stirn herab, während eine der Hände — die mit dem Trauring — sich in die glänzenden Klappen vergrub und die ganze Haltung des schlanken Körpers den Zustand äußerster Müdigkeit verrieth.

Ob Ernst vor Einbruch der Nacht zurückkehren würde? Sie glaubte es nicht. Er selbst hatte ja darauf hingedeutet, und Alice hatte geantwortet, den Baden ihrer Gedanken immer weiter hinaus. Die Gestalt eines Gefährtsfreundes, vielleicht ein lärmendes Pauschgeloge mehrerer Gutsnachbarn, zog er dem Besammenen mit ihr ganz offen vor, ja er ahnte nicht einmal, daß darin für sie ein verhängnisvolles Schicksal enthalten war. Wozu hatte er Kränlein Thalheim engagirt, wenn sich seine Frau beklagen wollte, durch ihn der Langeweile überliebert zu sein!

Ja, die Langeweile! Alice wußte es, Ernst verstand sie nicht mehr, sobald ihre Wünsche über das Greisbare, Heiterliche hinausgingen. Sie hatte es längst gewußt, aber angstvoll vor sich selbst gelangt, und das hat sie auch jetzt noch. Nur erst hineinleinen mußte sie sich in seine Denkwelt, ihn ganz kennen lernen, ihm folgen können, wo er ihr vielleicht so weit vorausseilt, dann würde sich das Alles langsam zum Guten wenden. Thräne um Thräne rann über das blaße Gesicht herab, und gleich hellen Perlen riefen sich alle diese Tropfen auf den Boden, in deren Gold die kleine Hand so ersarmungslos wühlte.

Draußen im Garten, der hier nicht die Ordnung des Wirtschaftsbetriebes aufwies, blühten hart neben den Fenstern in mannigfachen Wechsel jene Sommerrosen, deren Laubende einen einzigen Strauch zu schmücken pflegen. Die Zweige bog sich halb über den Weg und berührten stellenweise das dicke Weinstock der Mauer, in deren Tiefe sich die schöne zwanzigjährige Frau so rüchellos ihrem Kummer hingab.

Ob sie die nächsten Schritte nicht hörte, ob sie gleichgültig war gegen Alles, was geschehen konnte, oder ob der Inspector möglichst leise seinen Weg verfolgte, — genug, Alice sah noch eben so regungslos, so blaß und starr in die Rosenhecke hinein, als schon ein Schatten momentan das Fenster verunkelte und dann ihr Auge aus nächster Nähe in das des jungen Mannes blies.

Paul Wallfried blieb stehen; vielleicht ohne es selbst zu wissen, geschweige denn zu wollen. Er sprach kein Wort, aber er hob die Hand, wie um sie anzuführen.

So meinst, von ihren glänzenden Locken umwozt, so ganz ohne die Hülle eines erlöschenden Scheines, war Alice Wiering in ihrer tiefen Trauer um Vieles schöner, als im Schmutz des strahlenden Jagdpl. Ihr Anblick wirkte hinreichend auf den überaus jungen Mann.

„Alice!“ flüsterete er selbstverlegen.

Aber das war nur ein Moment, — kaum mehr als eine Secunde. Die junge Frau erhob sich, und ein Blitz des Zornes flammte aus ihrem Auge.

„Herr Inspector,“ sagte sie mit eiskaltem Ton, „der Weg durch den Garten ist von heute an dem Arbeiterpersonal, — also auch Ihnen — verboten.“

Dann kehrte sie dem Fenster den Rücken. Geradeum Zeit verging, bis ihr Blick ädgernd und widerwillig sich erhob, nachdem er vorher so zornig den unerwarteten Eindringling getroffen. Die tiefe Stille des Feiertages herrschte ringsumher, kein Laut wurde gehört, nur das Summen der Biene kante wie leise, ferne Musik in das offene Fenster hinein, und der Wind spielte mit den Rosen, deren Dufte er in schwachen, veräugelten Wegen durch das enge weiße Zimmer sandte. Fast furchtbar wandte die junge Frau den Kopf.

Über die Stelle, wo Paul Wallfried gestanden, war leer, und Alice atmete erleichtert auf, obwohl es ihr immer noch schien, als läge sie das ernste blaße Antlitz so unmittelbar neben dem ihrigen.

„Freilich“, dachte sie, „freilich, er ist nicht der Mann, um zu bitten und zu seufzen, das weiß ich ja.“ Ihre Hand zerbrachte ungewollt die Holzgarbine herab und hinter diesem schützenden Wall vergaß sie sich zum zweiten Male in die Koller des großen Lehnstuhls.

Und kein Laut, kein Geräusch weit und breit, nur die schwüle Hitze und der betäubende Rosenduft. Ein Meigewicht schien auf den Lidern der jungen Frau zu lasten. Die Augen schloffen sich unbenutzt, die lange ermittelnde Fahrt durch eine reizlose Landschaft, der heimliche Kummer tief innen im Herzen thronen endlich das Irge und sanfter Schlummer umfing die Sinne der Einjamen.

Ein Traumbild, süß und schmerzlich, stieg leise empor aus den Klüften der Erinnerung: Die junge Frau war wieder in der Pension der Madame Rambou, und alle ihre Gesinnungen sah sie um sich verammelt, lauter Ködter der besten Häuser, viele sogar aus der höchsten Aristokratie des Landes.

Und sie selbst, die sechszehnjährige Alice, war der verhässelte Liebling Aller, sie wurde der Schöngest, die kleine Schwärmerin, und die Romantikerin; sie dichtete heimlich hinter dem Rücken der Institutsvorsteherin und konnte mit ihnen beiden speciellen Ferngesprächsreden, den Comtesse Arabella und Stephanie v. Burgau, bei verschönten Thüren ganz dramatische Aufführungen veranstalten, wobei sämtliche Gesinnen des Pensionats das laufende Publikum bildeten und die jedesmal mit warmem Entzücken aufgenommen wurden. Alle diese Kinder im Alter von vierzehn bis siebenzehn Jahren, alle diese offenen neugierigen Augen schauten und hörten mit wahrer Anbacht, was Alice declamirte, und was immer einer ganz anderen Welt angehörte, als es die Wirklichkeit war. Aber während jene nur ein oberflächliches Interesse empfanden, gewann in der Seele der jungen Schwärmerin die gefährliche ideale Richtung mehr und mehr Boden, bildete sich Alice allmählich eine Lebensanschauung, die mit den Gesinnungen





**Unterröcke für Damen und Kinder, wollene Kleidchen, Röckchen und Höschen, Westen, Kragen, Tailleurwärmer, Tücher, Shawls und Cachenez**

== neueste Muster == größte Auswahl == zu billigsten Preisen bei

**72. Geiſtſtraße 72. Geschwister Storch, 72. Geiſtſtraße 72.**

**G. Beyer's Möbelfabrik,**

**3. Alter Markt 3,**

empfehlen ihr großes, aufs Reichhaltigste assortirtes Möbel-Lager. **Cignes Fabrikat.**

**Nähmaschinen**

am besten bewährtester Construction, für Familien und Gewerbetreibende, empfiehlt zu den billigsten Preisen, mehrjähriger Garantie und bequemer Heiligung **Herrn Schuster, Mechaniker, fl. Ulrichstr. 26.** Reparaturen an jeder Art von Nähmaschinen werden prompt und billig ausgeführt.

Mein reichhaltiges Lager von

**Gardinen- und Rouleauxstoffen**

jeder Qualität und Breite halte zu den bekannt billigsten Preisen gütiger Beachtung bestens empfohlen. [215]

**F. W. Händler, gr. Ulrichstr. 60,** Wäsche-Fabrik und Weißwaaren-Handlung.

Zur bevorstehenden Herbst- und Winterseason halte

**Capotten, Baschlicks, Filz-, Flanell-, Molton- und Stepp-Röcke**

in größter Auswahl am Lager und empfehle solche bei billiger Preisstellung. [265]

**Fr. Kauffeldt,**

5. Leipzigerstr. 5, vis-à-vis Hotel „Goldner Löwe“.

**Zu Hochzeiten**

empfehle mein großes Lager feiner

**Gold- u. Silberwaaren**

bei sehr billiger Preisstellung. [224]

**Silberne Löffel** jeder Art, für Wiederverkäufer u. im Einzelnen, von 1/2 Dbd. an Engros-Preise; bei 100 Abl. extra 2% Sconto. **Goldene Uhren,** richtig gehend, mit 2jähriger Garantie. **Goldene Ketten, Brochen, Ohringe, Medaillon, Ringe etc.**

**Wilh. Körner, Juwelier, Halle a/S., gr. Berlin 13.**

**Möbel-Magazin, Geiſtſtraße 63,**

empfehlen Auswahl birkener und kieferner Möbel, sowie Polsterwaaren und sichern bei nur solider Arbeit sehr billige Preise.

**Allen Hausfrauen. Möbelzier zum**

Reinigen und Polieren der vom Delaushschlag verdorbenen Möbel z. z. von Jedermann leicht auszuführend. **adäquate 1/2 Mart bei Louis Voigt, gr. Ulrichstr. 16**

**P. P.**

**Geschäfts-Eröffnung.**

Am heutigen Tage eröffne ich am hiesigen Plage

**Worlitzstraße Nr. 1**

ein

**Material-, Farbwaaren-, Cigarren- u. Spirituosen-Geschäft.**

Indem ich mein Unternehmen Ihrem geneigten Wohlwollen anvertraue, werde dasselbe durch reelle, aufmerksame Bedienung zu rechtlicherigen und zu erhalten suchen. [228]

Halle, den 7. October 1875. Hochachtungsvoll **Adolph Glaw.**

**Geschäfts-Eröffnung.**

Am heutigen Tage eröffne ich große Branbauergasse 31, Ecke der Leipzigerstraße, eine

**Cigarren- und Tabaks-Handlung, Commissionsgeschäft.**

verbunden mit Wein-Unternehmen empfehle ich der Gunst des hiesigen und auswärtigen Publikums ganz ergebenst. **E. Apfelstaedt.**

**Etablissements-Anzeige.**

Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zur Nachricht, daß ich die **Sonntagschen, Weiß-, Brod- u. Ausgebäckerei** der Frau verw. **Flemming, Gracwag 21,** übernommen habe. Es wird mein höchstes Bestreben sein, ein geschicktes Publikum stets reinlich und reell mit guter Waare zu bedienen. Hochachtungsvoll **J. Klepzig, Bäckermeister.**

**Presskohlensteine**

in vorzüglicher nochner Qualität bei

**Gebr. Braudt, Harz 1819.**

Bestellungen nimmt auch Herr Kaufmann **Ernst Günther, Brüderstraße 13,** entgegen.

**Steppröcke von Wollatlas,**

reich gefärbt, sauberste Arbeit von 2 1/2-5 Ltr. v. Stüd, **Moiré-, Stoff- und Filzunterröcke** in bekannt großer Auswahl zu allerbilligsten Preisen empfohlen

**A. Huth & Co., gr. Steinstr. 8.**

**Etablissements-Anzeige.**

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mich hier in **Giebichenstein, Burgstraße Nr. 3,** als

**Glasrmeister**

etabliert habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, durch gute Arbeit und prompte Bedienung mir das Vertrauen des Publikums zu erwerben. **A. Heyroth.** Achtungsvoll

**Wohnungs- und Geschäfts-Verlegung.**

Am heutigen Tage verlegte mein Geschäft und Wohnung von große **Ulrichstraße 18** nach

**große Ulrichstraße 47, II. Etage.**

**C. Buchalla.**

**NB.** Den Ausverkauf meiner Schuh- und Stiefelwaaren setze noch kurze Zeit fort. [195]

**Geschäfts-Verlegung.**

Mit heutigem Tage verlegte mein

**Filz- und Seidenhut-Geschäft**

von der Leipzigerstraße 5 nach **Markt 25** im Waagegebäude. Für das mir geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte mir dasselbe auch im neuen Local beizubehalten zu wollen. **Achtungsvoll**

Halle a/S., im October 1875. **C. Müller, Hutmacher.**

**Geschäfts-Verlegung.**

Mit heutigem Tage verlegte mein

**Pelzwaaren-, Mützen- und Hut-Geschäft**

von Leipzigerstraße 98 nach **Leipzigerstraße 21,** im Hause des Herrn **Ed. Schulze.** Für das bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte selbiges mir auch ferner zu bewahren. **Hochachtungsvoll**

Halle, den 5. October 1875. **Jul. Lösche.**

Hiermit zeige ergebenst an, daß ich das

**Restaurant „Café Royal“ Rathhausgasse Nr. 7**

am 1. October übernommen habe. Nach erfolgter Renovation eröffne daselbe heute und empfehle die neu decorirten und eingerichteten Localitäten zur gefälligen Reihigen Benutzung. Für gute Küche und ein fl. Glas **Göhliser Actien-Bier** bin stets bemüht.

**Mittagstisch** von 12-2 Uhr, im Abonnement à Couvert 75 Pfg und **1 Mart** halte bestens empfohlen. **Fritz Schreyer.** [234]

Mit heutigem Tage übernehme ich die

**Restauration zur Fortuna, fl. Sandberg 10a**

und wird es mein eifriges Bestreben sein, den mich bedehrenden Herrschaften mit stets guten Speisen u. Getränken aufzuwarten. **Bedienung elegant.** **Carl Hoffmann.** Hochachtungsvoll

**Kaiser-Wilhelms-Halle.**

Heute Mittwoch den 6. October und Donnerstag den 7. October

**Theater und Vorstellung,**

sowie Gastspiel des französischen Gesangscomikers und Virtuosen **Monsieur Antonio** und vierter Auftreten der Opernsängerin **Fräulein Louise Raneeck.** **Anfang 8 Uhr. Entree 5 Sar.**

**Restaurant Rathskeller** Treppe (hinten)

hält seine freundlichst gelegenen Localitäten zur gefälligen Benutzung bestens empfohlen. **Reichhaltige Speisekarte, ff. Bier** bei ansehnlicher Bedienung. **Zwei franz. Billards.**

**Hôtel „zur Stadt Berlin“**

hält für die langen Winterabende seine große Restauration mit 2 franz. **Billards** einem geschickten Publikum bestens empfohlen. — Stets reichhaltige **Speisekarte, echt Baiserisch, Berliner Weißbier** und Lagerbier von Gebr. Schulze. Auch ist für geschlossene Bistrot ein großes Zimmer abzugeben. **W. Kohl.**

**Controlbücher** von 30 Pfg an

sowie **Schne** zur Frischunterführung für die Herren Fleischer und Fleißbesitzer hält vorräthig in Halle die **Buchdruckerei von E. Karras, Seimweg 24.** [2819g]

**Reisszeuge**

eigener Fabrik, 120 verschiedene Sorten von vorzüglicher Güte bei

**Otto Unbekannt Kleinschmieden.**

Ich empfehle unter billigster Preisstellung meine

**Ofenhandlung**

ergebenst.

**Otto la Barre,**

[2881g] gr. Steinstraße 22.

**Güldreschmaschinen, Handdreschmaschinen, Schrotmühlen, Thlr. 75.**

**Runkelschneiden, Thlr. 16, 18, 22, 26, 28.**

**Häckselmaschinen** verbesserter eigener Construction, Thlr. 33, 40, 45, 50, 75.

**Saug- u. Druck-Brunnenpumpen** in verschiedenen Grössen liefert unter Garantie die Maschinenfabrik von

**Wolf & Schaefer in Halle a/S.**

**Aug. Pabst, Halle a/S., gr. Ulrichstraße 5A.**

**Fabrik und Lager** [1685g] für alle elegant und solid gearbeiteten **Schuh- u. Stiefelwaaren** zu angemessenen billigen Preisen.

Neue und gebrauchte **Möbel** verkauft billig **Erbdel 7.** [983]

Am heutigen Tage verlegte ich mein

**Handschuh- u. Bandagengeschäft** von gr. **Ulrichstr. 47** nach gr. **Ulrichstr. 48** (dem Hause des **Kirchner Herrn Zörner**) und bitte das mir im früheren Local geschenkte Vertrauen auf das jetzige zu übertragen. [253]

**F. Weisse, Bandagist. (P. Bergfeld's Nachf.)**

**Stadt-Theater.**

Donnerstag den 7. October 9. Vorstellung im 1. Abonnement. **Ganz neu! Zum 1. Male: Ganz neu!**

**Die Darwinianer.** **Ordnung-Kustspiel in 3 Acten** von Dr. J. B. v. Schwinger. [237]

Das Fest der Handwerker. **Komische Oper** aus dem Volkleben in 1 Act von **Ang. B.**

**Berliner Weißbiersalon**

Heute Donnerstag Abend 5 1/2 Uhr

**Spekulum.**

**Bur Wilhelmshöhe in Giebichenstein.** **Donnerstag** den 7. Oct. **Wunderfest.** **Früh 9 Uhr Weißfleisch.** **Bier ff.** Auch wird das ein flatter Kellerbrot (sof. angenommen. **W. Pannier.**

**Erholung**

**Giebichenstein.** Freitag den 8. October **Schlachtfest,** wozu ganz ergebenst einladet **Ziegner.**